

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr.



Amtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnl. Schrift
(größere Schrift und Einfassungen verhältnis-
mäßig mehr berechnet) bis spätestens Dienstag
früh 9 Uhr erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 25. **Mittwoch, den 20. Juni** **1866.**

An die Wähler des Sächsischer Regierungs-Departements.

In 8 Tagen treten wir an den Wahlstisch. Jeder Wähler wird sich die Bedeutung seiner Stimme in jetziger Zeit bewußt geworden sein. — Der Feind steht an den Grenzen; indem ich dieses schreibe, haben die Feindseligkeiten bereits begonnen. — Kampfgerüstet und muthig steht die Armee dem Feinde gegenüber. — Es ist ihr die hohe Aufgabe gestellt, die Schmach abzuwenden, mit der unser Vaterland bedroht ist, dasselbe von dem ihm von den Feinden geweissagten Zerstückelung zu retten. — Die Oesterreichischen officiösen Federn verkünden, daß es darauf abgesehen sei:

unser preussisches Vaterland in die Stelle eines Kleinstaates herabzudrücken und sich allenfalls für den Verlust von Venetien mit der Provinz Schlesien zu begnügen.

Ein Theil von Deutschland hat sich an die Seite von Oesterreich gestellt. — Es gilt sonach die heiligsten Güter des Vaterlands zu vertheidigen. — Wir werden bei den Wahlen bezeugen müssen, ob wir dazu bereit, ob der alte preussische Geist noch in unsern Herzen wohnt.

Der Krieg und der nach Beendigung desselben zu hoffende ehrenvolle Frieden erfordert große Opfer. — Die Anforderung zur Darbringung derselben werden an das zusammentretende Abgeordnetenhaus gestellt werden. — In solcher Zeit müssen, so meine ich, alle, alle Partei-Unterschiede schweigen, die Bedeutung des Augenblicks weist alle Wähler auf das eine Ziel hin, mit den Mitteln nicht zu kargen, wenn so große Ziele erreicht werden sollen. — Wer dem entgegen handelt, stellt sich bewußt oder unbewußt, auf die Seite der Feinde des Vaterlandes. — Laßt uns daher Männer wählen, die sich dieser ihnen jetzt anheimfallenden hohen Aufgabe bewußt sind, die im Stande sind, die Mißstimmung, die einen oder dem andern über den sogenannten innern Konflikt das Herz beschwert, dieser höhern Aufgabe gegenüber zu bemeistern — denn

Hoch über den Parteien steht
die Liebe zu König und Vaterland.

Siegnitz, den 17. Juni 1866.

Graf Zedlitz-Trützschler.
Regierungs-Präsident.